

Gemeindeblatt der Evangelisch- reformierten Bethlehemsgemeinde

Richardstraße 97 · 12043 Berlin
www.bethlehemsgemeinde.de



August – September 2008

Gedanken zum Monatsspruch im August 2008

*Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN,
und Leibesfrucht ist ein Geschenk.*

Psalm 127,3

Wenn ich unsere kleine Tochter anschau, entdecke ich in ihrem Gesicht, in ihren Gesten und ihrer Art, sich zu bewegen, Vertrautes. Was das Vertraute ist, vermag ich schwer in Worte zu fassen. Denn in jedem Menschen steckt mehr, als wir in ihm sehen oder sehen wollen. Das Kind ist nicht nur Spiegelbild seiner Eltern. Im Talmud heißt es: „Drei sind an einem Menschen beteiligt. Der Heilige, gelobt sei er, sein Vater und seine Mutter.“ Der Heilige aber „schenkt ihm den Geist, die Seele, den Ausdruck des Gesichts, das Sehen des Auges, das Hören des Ohres, das Reden des Mundes, das Gehen der Füße, Einsicht und Verstand“. Das ist eine erstaunliche Aufzählung. Wie ein Mensch uns anschaut, wie er oder sie sich bewegt und zu uns spricht, gerade darin meinen wir die Ähnlichkeit mit den Eltern und Geschwistern zu erkennen. Und sind nicht auch sein Denken und das Reden davon geprägt, was einem Menschen in der Familie mitgegeben und vermittelt wurde? Wie sollte das alles göttlichen Ursprunges sein? Doch die rabbinische Perspektive ist eine andere. Wenn der Mensch „seine Zeit erreicht“ hat – so heißt es weiter im Talmud – nimmt der Heilige „seinen Teil weg, den Teil seines Vaters und seiner Mutter aber belässt er ihm“, Soll heißen: am Ende

bleibt vom Menschen nur das, was er von den Eltern empfangen hat: Haut, Knochen usw. Das, was die Individualität eines Menschen ausgemacht hat – seine Art zu kommunizieren, zu denken, zu urteilen und sich zu bewegen – nimmt der Schöpfer wieder zu sich.

Die rabbinische Theologie drückt damit aus, was im Psalm 127 gesagt wird: dass Kinder nicht nur eine „Gabe“ sind (wie Luther übersetzt hat), sondern sein „Erbteil“ (wie die neue Zürcher Bibel richtig übersetzt). Ein Kind oder einen erwachsenen Menschen anzutasten, bedeutet deshalb den Heiligen anzutasten. Vergegenwärtigt man sich die Meldungen über Kindestötungen, Verwahrlosungen oder schlicht den Satz „Kinder sind ein Armutsrisiko“, dann zeigt sich, wie gottvergessen unser Land mittlerweile ist. An die Stelle des HERRN sind andere Götter getreten. Psalm 127,3 ist deshalb eine Aufforderung, sich gegen den Trend zu stellen, um der Kinder willen.

Pfr. Bernd Krebs

Auf der Internationalen Calvin Konsultation im April 2007 hat Prof. em. Dr. Eberhard Busch neuere Forschungsergebnisse zur Ethik Calvins skizziert. Wir drucken einen Auszug aus seinem Referat. Die vollständige Fassung finden Sie unter reformiert-info.de

Armut ein Skandal – Luxus Egoismus

Das andere Elend, auf das Calvin als Lehrer und Prediger die Genfer hinwies und das ihre soziale Gemeinschaft hart auf die Probe stellte, ist das Missverhältnis zwischen Armen und Reichen. Sicher, auch im Mittelalter kannte man das gute Werk der Spende für Arme. Aber für die Möglichkeit, gute Werke zu tun, war es kein Problem, dass die Armen dabei arm blieben. So konnte Armut sogar zu einem Ideal für Heilige werden. Demgegenüber verstand Calvin Armut als einen unerträglichen Skandal. Im Blick auf die Armut in dieser entsetzlichen Gestalt hat Nicholas Woltersdorff Calvins Gedanken dazu in dem Satz zusammengefasst: „Die soziale Ungerechtigkeit und die Tränen der sozialen Opfer verwunden auch Gott.“ Dass die Menschen zu Gottes Ebenbild geschaffen sind, kann nach ihm Calvin so

verstehen, dass Gott sich selbst sieht in unseren als Opfer gequälten Mitmenschen. Aber gerade in dieser verletzlichen Liebe Gottes ist auch der Kampf für Gerechtigkeit begründet, wie Wolterstorff weiter belegt (1). Daher ist nach Calvin die Aufgabe der Reichen noch nicht mit Spenden getan, sondern, wie nun Valeri Calvin zitiert: „Ich kann mich selber nicht von denen trennen, die in Not geraten sind, mit denen Gott mich verknüpft hat.“ In solcher Solidarität kann man umgekehrt den Luxus der Reichen in den Metropolen als Skandal erkennen. Dieser Luxus ist ein Ausdruck von Egoismus, wie Valeri mit Calvins I. Korintherbrief-Kommentar belegt (2). Wenn Calvins Lehre von der Heiligung in seiner *Institutio* ihr Profil von der Selbstverleugnung bekommt, so verstehen wir von hier aus erst recht, dass damit weder eine in sich wertvolle Tugend gemeint ist noch ein mangelnder Sinn für Lebensfreude (auch wenn sie sich aufgrund seiner Krankheiten wenig in seinem Gesicht zeigte). Sondern mit Selbstverleugnung ist gemeint eine aktive, hilfsbereite Gegeninitiative gegen den Egoismus der Reichen. Gemeint ist damit das Teilen der Güter der Reichen mit den Armen, und dies in der Hoffnung, dass sich auf diesem Weg eine solidarische Gesellschaft formt, die in einem gegenseitigen Geben und Nehmen lebt. Wie die neuere Forschung gezeigt hat, wurden auch die reichen Flüchtlinge aus Frankreich in dieses Teilen mit den Armen einbezogen. Alles mit dem Ziel einer sozialen Solidarität, in der nicht mehr Armut das Schicksal größerer Teile der Bevölkerung wird als Folge herrschender Konkurrenz. Die Hervorhebung dessen bestätigt und belegt das, was immerhin schon Ernst Troeltsch hervorhob: dass Calvins Befürwortung eines Ausgleichs von Gesellschaft und Individuum in der Sozialpolitik in die entgegengesetzte Richtung lief als die klassische Theorie des Kapitalismus von Adam Smith. (3) Und er fügte hinzu: Während im Luthertum das betrachtet sei als ein „Angriff auf die heiligen Fundament der gottgegebenen Ordnung“, lebe diese Tradition in der Gegenwart fort im Bereich des Reformiertentums in der Gestalt sozialdemokratischer Geistlicher. (4) So sagen es auch in neuerer Zeit R. C. Gamble oder Stephen Reid: „Calvinismus in Genf war mehr ein Angriff auf Reichtum als Verteidigung von Kapitalanhäufung.“ (5)

Gott will die Gleichheit zwischen den Menschen

Wolterstorff zitiert aus einer Predigt Calvins über Gal. 6,9–11, wo er nun die beiden Seiten, die Armen und die Fremden, zusammenfasst und sagt: „Wir können unser eigenes Gesicht nicht sehen außer in einem Spiegel, nämlich in der Person, die arm und verachtet ist ..., [und so], als wären wir die von weitester Ferne herkommenden Fremden in der Welt. Lasst einen Schwarzen oder einen Barbaren unter uns kommen, und doch, sofern er ein Mensch ist, bringt er einen deutlichen Spiegel mit sich, in dem wir sehen können, dass er unser Bruder und Nächster ist.“ Ich denke, diese geistliche Einsicht ist die Wurzel von Calvins Interesse in sozialen und ökonomischen Angelegenheiten. Daher schrieb er in seiner Erklärung von II. Kor. 8,13f., worauf schon André Biéler hinwies: „Gott will, dass ein Verhältnis und eine Gleichheit zwischen uns besteht, d. h. dass jeder mit dem Nötigen zu versorgen ist entsprechend dem Umfang seiner Mittel, so dass niemand zu viel und niemand zu wenig hat.“ (6) „Gott will“, sagt Calvin hier. Er sagt es als Prediger des Wortes Gottes. Er sagt das in einer christlichen Gemeinde, die sich verstehen soll als Versammlung von Menschen in Gemeinschaft und in persönlicher Verantwortung unter ihrem einen Haupt, Christus. Von da aus sieht Calvin den staatlichen Bereich als Einrichtung für ein Leben in Gemeinwohl und Freiheit, Gemeinwohl nicht auf Kosten der Freiheit und Freiheit nicht auf Kosten des Gemeinwohls.

(1) N. Wolterstorff, *The Wounds of God: Calvin's theology of social injustice*, in: *The Reformed Journal*, Juni 1987, 14-22.

(2) Calvin, „Argument“ zum Kommentar zum ersten Brief von Paulus an die Korinther (1546/1556), Edinburgh 1960, 6ff., 12ff. (CO 49), cf. M. Valeri, a.a.O., 137.

(3) E. Troeltsch, *Gesammelte Schriften*. Bd. I, 676.717.

(4) Ebd., 721.

(13) S. Reid, *John Calvin. Early Critic of Capitalism* (1), in: *The Reformed Theological Review*, 77–79; R.C. Gamble, ebd., 161–163.

(5) Wolterstorff, 138f., = CO 51, 105.

(6) CO 50, 100f.; A. Biéler, *The social Humanity of Calvin*, trans. by P.T. Fuhrmann, Richmond 1964, 33, vollständiges Zitat im Vorwort von Visser't Hooft, 8.

Wussten Sie, dass die holländische Tomate eine Spätfolge des Calvinismus ist?

Die Oldenburger Sozialwissenschaftlerin Anabella Weissmann hat diese (ernst gemeinte!) Behauptung 2001 ausgerechnet in einem Buch unter dem Titel *Die Niederlande und Deutschland – Einander kennen und verstehen* aufgestellt. Sie schreibt:

In ihrer vollkommenen äußeren Gestalt, prall, rund, sinnlich, glänzend, fleckenlos, strahlend rot, ist die holländische Tomate eine bleibende Erinnerung an das verlorene Paradies. Auch wenn man ihr präsentables Äußeres utilitaristisch rationalisierend als Verkaufsanreiz interpretiert: Sie bleibt Erinnerung an und Verlockung zu ungehemmten Sinnenfreuden, Erinnerung an ein Utopia ohne Arbeit und ohne moralische Beschränkungen. Und dann der plötzliche Wechsel von der Augenlust zur Realisierung der Begehrlichkeit im Biss hinein – der fade, wässrige, papp-styroporartige Geschmack erinnert unmittelbar an das calvinistische Zweite Gebot, das Bilderverbot, das für Luther so unwichtig war, dass er es unter das erste subsumierte: „Du sollst Dir kein Bildnis noch Gleichnis machen...“, du sollst dir nicht in deiner Phantasie eine glückliche, lustbetonte, freudvolle Welt ohne Sorgen und Schufterei ausmalen. Du sollst nicht genießen, Genuss ist Wollust, Wollust ist Sünde, Kreaturverherrlichung, Abgötterei: „Bete sie nicht an und diene ihnen nicht...“ Deshalb wird in den calvinistisch geprägten Niederlanden die Tomate nicht als Objekt des Genusses, sondern als Handelsobjekt gezüchtet.

Aus: www.uni-oldenburg.de/presse/uni-info/2001/5/thema.htm

Auf den Sonderseiten zum Calvin-Jahr (www.reformiert-online.de) können Sie weitere Beispiele für „Die peinlichsten Fehlurteile über Calvin“ lesen.

Wer sich dagegen einen sachlich fundierten Überblick über die Person, die Theologie und die Wirkungsgeschichte Calvins verschaffen will, dem sei das Buch des amerikanischen Dozenten *Christopher Elwood, Calvin für zwischendurch* empfohlen, erschienen bei Vandenhoeck & Ruprecht im Jahr 2007, in Stil und Darstellung unkonventionell und zugleich wissenschaftlich anspruchsvoll.

Für Kurzentschlossene

Jugendfreizeit für Jugendliche von 13 bis 19 Jahren
21. bis 28. August in Strodehne/Havelland – Kostenbeitrag: 70 EUR

Kinderfreizeit für Kinder der 1. bis 6. Klasse
28. bis 31. August in Strodehne/Havelland – Kostenbeitrag: 30 EUR

Anmeldung bei Pfarrerin H. Rugenstein Gutenbergstr. 77
14467 Potsdam 0331 291 219 oder: frz.ref.potsdam@web.de

Am Sonntag, dem 7. September 2008

wollen wir am

Gemeindetag der Ev.-ref. Gemeinde in Brandenburg an der Havel
teilnehmen – deshalb findet in der Richardstraße **kein Gottesdienst** statt.

10 Uhr Gottesdienst in der Nicolaikirche
anschl. Weiterfahrt nach Mötzow am Beetzsee
Essen / Trinken / Gespräche / Kinderprogramm
nachmittags: Rundgang durch Brandenburg unter Führung
von Dr. Michael Weichenhan

Ein Kleinbus mit 8 Plätzen startet in der Richardstraße 97 um 8.15 Uhr.
Rückkehr ist gegen 19 Uhr. Wenn Sie mit dem Kleinbus fahren wollen,
melden Sie sich bitte bei Pfr. Krebs an.
Es gibt auch die Möglichkeit der Bahnfahrt: RE 1 ab Friedrichstr. 8.39 Uhr
– Brandenburg Hbf an 9.36 Uhr. Für Transfer am Ort wird gesorgt.

Herzliche Einladung zur
Großen Dampferfahrt der Reformierten Gemeinden
am Sonnabend, 20. September 2008

mit dem Schiff *Capt. Morgan* der *Reederei BWTS Berlin N. Siebach*
Fahrtroute: Richtung Wannsee
Abfahrt: 11 Uhr Charlottenburg Bonhoefferufer / Ecke Tegeler Weg.
Restauration ist an Bord. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung
nicht nötig. Ankunft am Ausgangspunkt ca. 16 Uhr.

Am Sonntag, dem **21. September 2008** hält **um 10 Uhr** im Rahmen des
Kanzeltausches bei uns **Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser** den Gottesdienst.
Pfr. Krebs predigt an diesem Tag in der Frz. Friedrichstadtkirche

TERMINE im August und September 2008

Sonntag	3.8.08	10:00	Gottesdienst mit Pfr. Krebs
Dienstag	5.8.08	15:00	Seniorenkreis
Sonntag	10.8.08	10:00	Gottesdienst mit Hendrik de Haas
Sonntag	17.8.08	10:00	Gottesdienst mit Pfn. Heike Schulze
Dienstag	19.8.08	15:00	Seniorenkreis
Sonntag	24.8.08	10:00	Gottesdienst mit Hendrik de Haas
Sonntag	31.8.08	10:00	Abendmahlsgottesdienst mit Pfr. Krebs
Dienstag	2.9.08	15:00	Seniorenkreis
Mittwoch	3.9.08	18:30	Presbyteriumsitzung
Samstag	6.9.08	15:00	Treffen der neuen Konfirmanden
Sonntag	7.9.08		Gemeindeausflug nach Brandenburg an der Havel
Samstag	13.9.08	10:30	Konfirmandentreff
Sonntag	14.9.08	10:00	Taufgottesdienst mit Pfr. Krebs
Dienstag	16.9.08	15:00	Seniorenkreis
Samstag	20.9.08	11:00	Reformierte Dampferfahrt
Sonntag	21.9.08	10:00	Gottesdienst mit Pfr. Dr. Kaiser
Donners- tag	25.9.08	20:00	Gesprächskreis: <i>Brauchen wir Bekenntnisse?</i>
Sonntag	28.9.08	10:00	Abendmahlsgottesdienst mit Pfr. Krebs
Dienstag	30.9.08	15:00	Seniorenkreis

Vom 10. bis 30. August 2008 befindet sich Pfr. Krebs im Urlaub. Die Vertretung in Seelsorge und bei Amtshandlungen nimmt Pfn. Karen Hollweg wahr (Tel: 655 70 32). Bei allen anderen Fragen wenden Sie sich bitte an Herrn Wamser (Tel. 606 11 73).

Vorankündigung: Am Sonntag, dem 5. Oktober 2008 findet anlässlich des Erntedankfestes ein FAMILIENTAG statt. Beginn um 10 Uhr mit dem Gottesdienst, anschl. gemeinsames Essen. Wir brauchen noch Helfer.

Ansprechpartner – Namen und Anschriften

Kirchsaal und Gemeindehaus:

Richardstraße 97 | 12043 Berlin

Tel.: 6 87 25 39 (mit Anrufbeantworter) | Fax: 68 08 18 24

E-Mail: info@bethlehemsgemeinde.de

Pfarrer: Dr. Bernd Krebs (Sprechzeiten nach Vereinbarung)

Tel.: 66 93 00 99 | Mobil: 01 79 / 2 91 69 89

E-Mail: b.krebs@adeodato.de

Vorsitzender des Presbyteriums: Joachim Wamser, Tel.: 6 06 11 73

Mitglieder des Presbyteriums:

Harald Grimm, Sarah Kohwagner, Peter Laborenz, Dr. Otmar Liegl (Ehrenpresbyter), Thomas Manzer, Günther Matthes, Jutta Plewe, Jetta van Schwarzenberg.

Ersatzpresbyter: Dr. Michael Weichenhan, Petra Schmidkunz

Organisten: Claudia Knispel / David Boakye-Ansah

Bankverbindung: Kirchliches Verwaltungsamt Berlin Mitte

Ev. Darlehnsgenossenschaft Berlin, BLZ 100 602 37, Kto.Nr. 63 606

Verwendungszweck: Ev.-ref. Bethlehemsgemeinde

Gastgemeinden:

Iranisch-presbyterianische Gemeinde

Pastor Sadegh Sepehri – Tel.: 46 45 69 90

Dipl.Soz.päd. Aziz Sadaghiani – Tel.: 46 45 68 72

Gemeinde ‚Life in the World-Gospel Chapel International‘

Prediger : Gabriel Adade – Tel.: 48 62 52 61

Die evangelisch-reformierte Bethlehemsgemeinde entstammt der Zuwanderung böhmisch-brüderischer Glaubensflüchtlinge im 18. Jahrhundert. Sie gehört als Personalgemeinde zur Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz und ist mit den anderen reformierten Gemeinden in einem Kirchenkreis verbunden.

Mitglied der Gemeinde kann jeder werden, der sich dem evangelisch-reformierten Bekenntnis verbunden fühlt.

Herausgeber: Presbyterium der Ev.-ref. Bethlehemsgemeinde

Verantwortlich: B. Krebs, U. Klein, G. Matthes